

Predigt zum Pfingstmontag 2026 am 25.5.2026 um 10.00 Uhr in der Versöhnungskirche in Wiblingen

Apg 2,1 ff; Mt 6,5-15

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

wir sind versammelt in der Versöhnungskirche und wollen uns an diesem Pfingstmontag vom Geist der Versöhnung anstecken und berühren lassen. Dieser Geist der Versöhnung war Jesus Zeit seines Lebens ein großes Anliegen. Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Dabei fängt Versöhnung im Herzen eines jeden Einzelnen an. Wir sollen uns zum Gebet nicht an die Ecken der Stadt stellen, an denen uns jeder sieht, sondern in unsere Kammer gehen, denn unser Vater im Himmel sieht auch das, was im Verborgenen ist, im Tiefsten, in unserem Herzen.

[Bild 1 und 2 \(Himmelfahrtskapelle außen und Innen\)](#)

In diesem Jahr habe ich eine besondere Verbindung zu diesem Vater im Himmel in meinem Herzen. Ich durfte über den Jahreswechsel in der Dormitio Abtei in Jerusalem sein und bei diesem Aufenthalt bin ich auch auf den Ölberg hinauf zu zwei ganz besonderen Orten. Der eine ist der Ort der Himmelfahrt Jesu. Das ist auch so eine ganz kleine, runde Kammer, die gut als Ort für die Beziehung Jesu zu seinem Vater im Himmel steht. Als Christen sagen wir: Es ist die Himmelfahrtskapelle. Aber es ist mehr als eine Kapelle. Es ist eine Moschee. Und da sehen wir, wie Jesus eigentlich von Anfang an für Versöhnung und Einheit stand, ja nicht nur über Konfessionsgrenzen hinweg, sondern auch über Religionsgrenzen hinweg. Der Vater im Himmel, ist der, der alle eint, der am Ende der Zeit alle Völker und alle Religionen zusammen kommen lässt. Und so ist es auch an diesem Ort, dieser kleinen Kapelle oder Moschee auf dem Ölberg von Jerusalem. Das Heiligtum ist in muslimischer Hand, rings herum sind aber die Altäre verschiedener christlicher Kirchen und selbstverständlich dürfen die Christen an Christi Himmelfahrt darin Gottesdienst feiern, dem Ort, wo die Fußabdrücke Jesu von der Himmelfahrt in einen Felsen eingedrückt zu sehen sind. Dieser Ort steht für mich ganz stark für Jesu intensive Gottesbeziehung, seine Beziehung zu seinem Vater im Himmel. Wie oft hat er zu seinem Vater im Himmel gebetet.

[Bild 3, 4, 5 \(Eingang Pater Noster, Anlage Vater unser Kirche, Felsen\)](#)

Aus dieser Beziehung heraus ist vermutlich auch das vermutlich bekannteste Gebet der Menschheit entstanden: Das Vater unser. Und wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass diese beiden Orte kaum hundert Meter auseinander liegen: Die Himmelfahrtskapelle und die Vater-unser-Kirche, d.h. ursprünglich war das ein Ort im Freien, so eine Art Atrium, wo Jesus und seine Jünger sich hingesetzt hatten.

Er verbindet diese Gebet mit seiner Gottesbeziehung zum Vater im Himmel. Daher auch die Anrede: Vater unser.... Und er lehrt sie dieses Gebet, das in Kürze so viele Aspekte unseres menschlichen Lebens umfasst, das wir aber dennoch auswendig sprechen können. Im mittelalterlichen Ulm war ein Vater unser sogar eine Zeiteinheit. Es gibt die Vater unser Gasse, die war so lang, dass man gerade ein Vater unser beten konnte. Und so sagte man. Dafür brauchst du 10 Vater unser Zeit. So fand diese Gebet auch Einzug in den Alltag. Und auch wir beten dieses Gebet bei ganz vielen Gelegenheiten: Bei der Taufe, bei der Hochzeit, im Gottesdienst, bei der Beerdigung, wenn wir alleine beten. Und das Besondere an diesem Gebet ist, dass es inzwischen Menschen auf der ganzen Welt beten. Das hat für mich etwas Pfingstliches.

[Bilder Vater unser in verschiedenen Sprachen](#)

In der Vater unser Kirche ist dieses Gebet inzwischen in mehr als 240 Sprachen dieser Welt zu lesen, an den Wänden dieses weitläufigen Geländes um eine Kirche, neben der der Ort lokalisiert wird, wo

Jesus die Jünger das Vater unser gelehrt hat. Einige habe ich abfotografiert: Japanisch, italienisch, deutsch, plattdeutsch, elsässisch, afrikanische Sprachen wie Wolof und Suaheli,.... Da ist mir bewusst geworden, wie dieses Gebet Christen auf der ganzen Welt verbindet und uns so zu einer einzigen Gemeinschaft macht, verbunden durch diesen einen Vater im Himmel, zu dem wir alle beten. Das ist fast wie beim Pfingstereignis: Jeder hörte die Jünger in seiner Sprache reden und beten und Gott preisen. Weil es in so vielen Sprachen gebetet ist es in zutiefst pfingstliches Gebet.

Wenn wir dieses kurze, wesentliche Gebet anschauen, dann will es uns an erster Stelle ausrichten: Auf Gott hin ausrichten, in die richtige Stimmung bringen, die Gott in uns hineingelegt hat, um im Bild der Musik zu bleiben: geheiligt werde dein Name. Wenn der Name Gottes geheiligt, dann stehe nicht zuerst einmal ich im Mittelpunkt und meine Selbstvermarktung, sondern Gott, der mich geschaffen hat und seine ganze Liebe in mich hineingelegt hat. Er ist es, der mich groß macht, nicht ich selbst.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden,... das macht unseren grundsätzlichen Respekt vor Gott deutlich, das hilft auch anzunehmen, was er schenkt, egal ob es genau unseren Vorstellungen entspricht oder nicht. Sein Wille soll geschehen. Wenn ich diesen Respekt Gott gegenüber aufbringe, dann habe ich auch Respekt vor dem anderen Menschen, der Schöpfung, und allem.

Dann die Bitte um das tägliche Brot: Wir dürfen Gott bitten, um das, was wir brauchen. Das ist wie beim Manna in der Wüste. Er sorgt für uns, wir dürfen seiner Sorge vertrauen und müssen nicht meinen riesige Reichtümer anhäufen zu müssen, denn dann müssen wir seiner Sorge nicht mehr vertrauen.

Und dann kommt die Bitte um Versöhnung, die Bereitschaft zur Vergebung. Er hat es uns vorgemacht. Die Zusage seiner Vergebung gilt. Und so möchte er, dass wir wie Jesus bei der Fußwaschung sagt, uns von seinem Beispiel anstecken lassen: Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Und die letzte Bitte ist die Bitte, dass wir an seiner Seite bleiben, uns nicht von ihm entfernen, trotz so vieler Verlockungen und Versuchungen dieser Welt, und ihm mit der Bitte um Erlösung vom Bösen, von dem vielen Unrecht, von den Kriegen, ... immer in den Ohren liegen.

Und so wollen wir auch heute beten um diesen Geist der Friedens, der von dem einen Vater im Himmel ausgeht, dass er Raum finde und dem Herzen von jedem einzelnen von uns und uns zugleich verbindet als Christen auf der ganzen Welt. Beherzigen wir daher heute besonders diesen Gruß am Ende des Gottesdienstes: Atme in uns heiliger Geist. Amen.